

Der erste Überlauf: Im März 1924 – vier Monate nach dem Anstau – war der Diemelsee zum ersten Mal vollständig gefüllt.

90 Jahre Wasser im See

Lange Bauarbeiten: Am 24. November 1923 begann der Anstau des Diemelsee

VON BERND SCHÜNEMANN

DIEMELSEE. Zunächst der Erste Weltkrieg, dann die Inflation: Der Bau der Diemeltalsperre stand unter keinem guten Zeichen. Im Herbst 1912 war bei Helminghausen der Grundstein gelegt worden. Doch es sollte noch zwölf Jahre dauern, bis der See zum ersten Mal vollständig gefüllt war. Heute vor 90 Jahren begann der Einstau des Sees: Am Nachmittag des 24. November 1923 wurde die Diemel erstmals am linken Grundablass angestaut.

Wie am Edersee, gab es keine offizielle Einweihung des Bauwerks, das die Region erheblich verändern sollte. Und das schließlich zu einer neuen Ausrichtung der Wirtschaft führte. Die Bedeutung der Landwirtschaft ging zurück – unter anderem, weil 180 Hektar Land überflutet wurden. Allein Heringhausen verlor 134 Hektar guten Ackerboden, dessen Wert mit 550 000 Mark beziffert wurde.

Einzelne Häuser betroffen

Im Gegensatz zum Edersee waren am Diemelsee nur einzelne Gebäude betroffen, die im Wasser untergingen. So verschwanden die Neue Mühle zwischen Heringhausen

und Giebringhausen und ein tief gelegener Bauernhof in Heringhausen. Dort mussten drei Höfe umgebaut werden.

Bald kamen die Urlauber

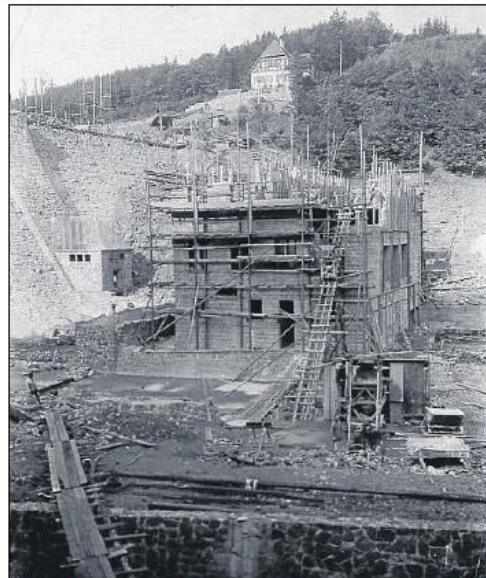
Dagegen kamen schon bald nach dem Bau die ersten Gäste an den See am Rande des Sauerlandes. Eine Zeitung meldete damals: „Ein herrliches Bild, welches... besonders aber zur Sommerzeit recht viel Fremde anziehen wird.“

Diese Prognose stimmte, der Tourismus entwickelte sich zum wichtigsten Wirtschaftszweig im Gebiet rund um den See. Die Gäste kamen zumeist aus Kassel und dem Ruhrgebiet, vereinzelt auch schon aus den Niederlanden.

In den Dörfern am See wurden Verkehrsvereine gegründet, um den Fremdenverkehr zu fördern. Um die Region besser anzuschließen, wurde die 1922 gegründete Kraftbuslinie Korbach-Bredelar an den See umgeleitet. Auch heute noch spielt der Fremdenverkehr rund um den See eine entscheidende Rolle.

Feier zum 100.

Der 100. Jahrestag der Grundsteinlegung wurde im September 2012 gefeiert. Zum Anstau-Jubiläum sind keine



Bau des Umspannwerks: Das Bild entstand Ende August 1921. Es zeigt das Turbinenhaus.

Fotos: nh

Veranstaltungen geplant. Im Amt in Hann.-Münden wird aber bereits darüber nachgedacht, wie das 100-jährige Bestehen der Staumauer 2023/24 begangen werden soll.

Die historischen Bilder stellte der Helminghäuser Heimatpfleger Detlef Köster zur Verfügung. Kösters Broschüre „Die Geschichte der Diemeltalsperre“ diente auch als Quelle für diesen Bericht.

Fast 70 000 Kubikmeter Stein verbaut

Die Talsperre ist 42 Meter hoch. An der Sohle ist sie 36 Meter, an der Krone sieben Meter breit. Die Sperre wurde in einer Talenge zwischen Eisenberg auf waldeckischer und Buddenberg auf westfälischer Seite angelegt. Sie hat eine Länge von 194 Metern.

Von 1912 bis 1914 wurden 40 000 Kubikmeter Grünstein (Diabas) verbaut, die in einem Steinbruch unter dem Gipfel des Eisenberges gewonnen wurden. Dann unterbrach der Erste Weltkrieg die Bauarbeiten. Erst 1919 ging es langsam weiter. Schließlich wurden weitere 29 000 Kubikmeter Diabas verarbeitet.

Für den gesamten Bau der Anlage hatte das Wasser- und Schifffahrtsamt 4,85 Millionen Reichsmark veranschlagt. Da jedoch ein erheblicher Teil der Arbeiten in die Inflationszeit fielen, sind die tatsächlichen Kosten nicht mehr festzustellen.

Von 1995 bis 1997 ließ das



Der Bau des Mauerfundaments: Dieses Bild entstand im Jahr 1912. Die Sperre wurde zwischen Eisenberg und Buddenberg (im Hintergrund) errichtet.

Wasser- und Schifffahrtsamt die Talsperre umfassend sanieren. Das Amt kündigt weitere Arbeiten an: Voraussicht-

lich ab Herbst 2014 soll das rechte Grundablassrohr saniert werden. Geplant ist, ein neues Rohr in das alte Rohr

einzuziehen. Dabei werden auch die Notverschlüsse und Schieber durch moderne Technik ersetzt. (ber)